

DER KLUGE KINDERGARTEN

Hier wird
Zukunft
gemacht!



NEOS
Parlamentsklub



Vorwort Beate Meinl-Reisinger	2
Vorwort Martina Künsberg Sarre	4
Chaos im Kindergarten: Personalnot, Kompetenzdschungel und Qualitätsmängel	6
Erste Bildungseinrichtung: Jedes Kind hat Talente	8
Fact Box: Vielfältige Elementarpädagogik	10
Einiges erreicht, viel zu verbessern	12
Wünsche an Kindergarten & Co.	14
Die Vision vom klugen Kindergarten	16
Der Stufenplan für beste Bildung	18
Ausbildung	21
Integration und Inklusion	24
Ein Tag im Kindergarten – heute und morgen	26



QUALITÄTS- OFFENSIVE FÜR UNSERE KLEINSTEN

Jedem Kind die Flügel heben – das ist eines der zentralen Leitmotive von NEOS. **Bildung ist unsere Zukunft und der Schlüssel zur Chancengerechtigkeit.** In den politischen Debatten im Parlament und in den Medien wird viel zu oft vergessen, dass Bildung nicht erst mit dem Schuleintritt eines Kindes beginnt, sondern viel früher: Das erforderliche und wichtigste Fundament liegt bei den Familien und dem Elternhaus. Kinderkrippen und Kindergärten fügen die nächsten Bausteine hinzu, die entscheidend für die weitere Entwicklung werden. Damit darauf tragfähige Schulbildung gebaut werden kann, braucht es ein **Umdenken in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, die intensive Kooperation all dieser Bereiche und volle Zuwendung zu unseren Kindern und den Chancen aller Kinder in Österreich.**

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, Kinderbetreuungsplätze zahlenmäßig auszubauen. Jetzt braucht es eine Qualitätsoffensive, die diesen Namen auch verdient. Wir NEOS fordern daher entschlossene und große Schritte in Richtung **Qualitätssteigerung.** Denn im Kindergarten sind Investitionen ins Bildungswesen nicht nur am dringendsten erforderlich, sondern nachweislich auch am wirksamsten. Dabei ist es hoch an der Zeit, an einem Strang zu ziehen – gemeinsam in Bund, Ländern und Gemeinden und fraktionsübergreifend im Parlament.

Schaffen wir also zusammen Rahmenbedingungen, in denen sich die Elementarpädagogik weiterentwickeln und entfalten kann.

Denn: **Unsere Kleinsten verdienen größte Aufmerksamkeit.**



Beate Meinl-Reisinger
Klubobfrau NEOS



DIE KINDER IM MITTEL- PUNKT

Die ersten Lebensjahre sind die prägendsten. Darin sind sich Wissenschaft und Hausverstand einig. Doch für eine Politik und Gesetzgebung, die sich das zu Herzen nimmt, müssen wir noch immer kämpfen. Wir, das sind alle Eltern, Pädagog:innen und Bürger:innen, denen ein Leben voller Entwicklungschancen für alle Kinder ein Anliegen ist.

Der „Kindergarten als erste Bildungseinrichtung“ darf keine leere Phrase bleiben. Eine pädagogische Fachkraft für 25 Kinder kann einen guten Tagesablauf gestalten, aber es fehlt die Zeit, um individuell **Kinder mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und in ihren Talenten zu fördern**. Das ist aber der Kern elementarer Bildungsarbeit. Sie funktioniert anders als Schule und braucht andere Rahmenbedingungen. Unser Stufenplan für kleinere Gruppen zielt genau darauf ab.

Der „kluge Kindergarten“ ist systemrelevant – für das Wohlergehen der Kinder, für die Berufstätigkeit der Eltern und für die Chancenfairness in unserer Gesellschaft. Das Kompetenzwirrwarr zwischen Gemeinden, Ländern und Bund – alle sind zuständig, aber niemand verantwortlich – darf nicht mehr als Ausrede dienen, um endlich bundesweite Qualitätsstandards und attraktive Arbeitsbedingungen in der Elementarpädagogik zu schaffen.

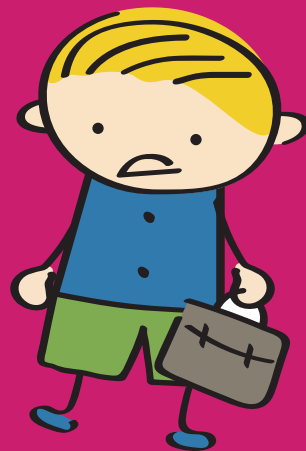
Die Inhalte dieser Broschüre sind im **Dialog mit Fachleuten aus Theorie und Praxis** im Zuge meiner Elementarbildungstour sowie aus zahlreichen parlamentarischen Anträgen und Anfragen entstanden. Sie ist eher Startschuss als Zielflagge. Mehr Menschen als je zuvor ist heute bewusst, wie wichtig eine qualitätsvolle Elementarbildung ist. Doch es braucht noch viel Überzeugungskraft, bis alle politischen Entscheidungsträger:innen in Bund, Ländern und Gemeinden mitanpacken. Das Ziel ist klar: **beste Bildung und Betreuung von Anfang an, für jedes Kind!** Wir werden – vom Nationalrat bis in jede Gemeinde – nicht lockerlassen, denn es lohnt sich: für unsere Kleinsten und für das große Ganze.



Martina Künsberg Sarre
Bildungssprecherin NEOS

CHAOS IM KINDERGARTEN

Um die Elementarpädagogik ist es in Österreich nicht gut bestellt. Viele junge Menschen absolvieren die Ausbildung – und üben den Beruf dann nicht aus. Zu schlecht sind die Rahmenbedingungen, um im Kindergarten einen guten Job machen zu können. Darunter leiden die Kinder: Statt individuell wahrgenommen und gefördert zu werden, werden sie oft nur beaufsichtigt.



PERSONALNOT, KOMPETENZ- DSCHUNGEL UND QUALITÄTSMÄNGEL

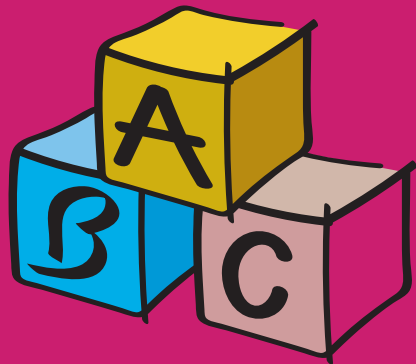
Österreich hat neun Kinderbildungs- und -betreuungsgesetze, in jedem Bundesland ein anderes. Gemeinsam haben sie, dass sie zu wenig Fachpersonal für zu viele Kinder vorsehen – die maximalen Gruppengrößen und der Mindestpersonaleinsatz sind weit weg von allen Empfehlungen aus Wissenschaft und Praxis. Doch nicht mal dieser niedrige Standard kann verlässlich eingehalten werden – überall herrscht ein **Mangel an Pädagog:innen**. Es ist keine Seltenheit, dass Gruppen von Personen geleitet werden, die dafür nicht ausgebildet sind.

Zuständig dafür sind alle, verantwortlich niemand. Beim Kindergarten reden alle mit: Bund, Länder und Gemeinden teilen sich mit komplizierten Geldflüssen die Finanzierung. Der Bund bildet die Pädagog:innen aus, die Länder machen die Gesetze, und die Gemeinden betreiben die Kindergärten, aber auch das nicht überall. Das Wirrwarr führt dazu, dass niemand klare Ziele definiert, um nicht in die teure Alleinverantwortung für deren Erreichung zu kommen. Das muss sich ändern: Es braucht entweder eine klare Letztverantwortung oder einen für alle Seiten verbindlichen gemeinsamen Plan.

So wie bei den Finanzen reden auch beim Inhaltlichen viele Stellen mit. Die Mehrzahl der Kindergärten wird von Gemeinden betrieben, doch in deren Verwaltung sind Elementarpädagog:innen letztlich Mitarbeiter:innen wie Bauhof- und Kläranlagenpersonal. **Fachliche Betreuung oder Supervision können viele kleine Gemeinden nicht leisten**, für effizientes Personal- und Qualitätsmanagement braucht es größere Einheiten.

Erste Bildungseinrichtung: **JEDES KIND HAT TALENTE**

„Jedes Kind steht unter Genieverdacht“ und „Beste Bildung von Anfang an“ sind die NEOS-Leitmotive zur Elementarpädagogik. Der Grundstein für die Entwicklung eines Kindes wird in der Familie gelegt, die Startrampe in die Bildungslaufbahn schaffen die elementarpädagogischen Einrichtungen wie Krippe, Krabbelstube und Kindergarten.



Kinder suchen sich nicht aus, in welchen familiären Umständen sie aufwachsen. Diese Umstände sind in manchen Familien mehr und in anderen weniger förderlich für die kindliche Entwicklung. Doch **jedes Kind hat verdient, mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und in seinen Talenten gefördert zu werden**, um den Weg in eine gelingende Bildungslaufbahn und in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Bildung ist der wichtigste **Schlüssel zur Chancengerechtigkeit und zur Entfaltung unserer Potenziale und Talente**. Qualitätsvolle Elementarbildung und Kinderbetreuung ist für uns daher ein herausragendes Anliegen und Ziel.

DIE ZWEI AUFTRÄGE DER ELEMENTARPÄDAGOGIK

Die Kinderbildung und -betreuung hat zwei Aufträge: den für die **Eltern** und den für das Kind. Für die Eltern schafft die Betreuung die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren und gemeinsam den Unterhalt für ein gutes Leben zu erwirtschaften.

Für die **Kinder** legt qualitätsvolle, altersgerechte elementare Bildung den Grundstein für eine gelingende Bildungslaufbahn. Für sie ist es nicht automatisch gut, eine Einrichtung zu besuchen oder per se besser, lange zu Hause in der Familie betreut zu werden. Die Qualität entscheidet. Ein Kindergarten, der auch Bildungsaufgaben erfüllt, hilft dabei, Potenziale zu erkennen, fördert die Integration und lehrt Kinder die wichtigsten Grundkompetenzen für die individuelle Entwicklung und das soziale Zusammenleben.

Um beiden Aufträgen gerecht zu werden, verfolgen wir das **Konzept eines „zweifachen Stufenplans“**. Beide Stufenpläne haben wir in parlamentarischen Anträgen dargelegt:

- Der Stufenplan für kleinere Gruppen und bundesweite Qualitätskriterien ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und soll die Bildungs-, Betreuungs- und Arbeitsbedingungen verbessern.¹⁾
- Der Stufenplan zu einem Rechtsanspruch auf Betreuung ab dem 1. Geburtstag hat das Ziel, den Eltern Wahlfreiheit zu ermöglichen.²⁾

Fact Boxes:

VIELFÄLTIGE ELEMENTAR- PÄDAGOGIK

WAS IST ELEMENTAR- BILDUNG?

In den ersten Lebensjahren entwickeln wir unsere Wahrnehmung der Welt und zahlreiche Fähigkeiten, die die Grundlage für unsere Bildungslaufbahn darstellen.

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für die Elementarpädagogik listet sechs Bildungsbereiche auf:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Zu den Kompetenzen, die Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt entwickeln sollen, gehören Fein- und Grobmotorik (Geschicklichkeit und Beweglichkeit), kognitive Kompetenzen (Denk- und Merkfähigkeit), sozial-emotionale Kompetenzen (Umgang mit anderen Kindern und mit Gefühlen), Sprachkompetenz und Zahlenverständnis.



WO FINDET SIE STATT?

- Bei Tageseltern (Tagesmütter/-väter)
- In Einrichtungen für Kleinkinder, je nach Bundesland Krippe, Krabbelstube, Kindertagesstätte oder Spielgruppe genannt.
- In Kindergärten (für 3- bis 6-Jährige, in NÖ 2- bis 6-Jährige)



WER ARBEITET IN DEN EINRICHTUNGEN?

- Elementarpädagog:innen, ausgebildet an der BAfEP oder PH
- je nach Bundesland Betreuer:innen, Assistent:innen oder Helfer:innen

WER MISCHT MIT?

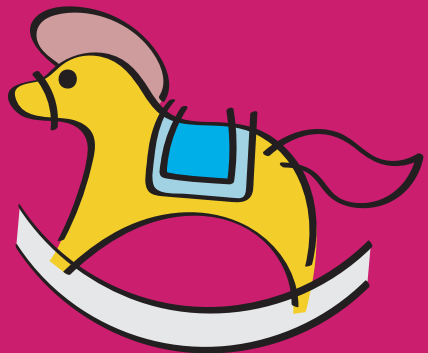
Die Finanzierung der Kinderbildung und -betreuung verteilt sich auf Bund, Länder und Gemeinden. Außerdem sind ...

- der Bund für die Ausbildung der Pädagog:innen,
- die Bundesländer für die Gesetze und Verordnungen und
- die Gemeinden für den Betrieb der meisten Kindergärten zuständig. Es gibt aber auch Einrichtungen in privater Trägerschaft und, speziell in Niederösterreich, Landeskindergärten.

EINIGES ERREICHT, VIEL ZU VERBESSERN

In den letzten Jahren und Jahrzehnten wurde die Zahl der Kinderbildungs- und -betreuungsplätze in Österreich stark ausgebaut. Manche Bundesländer sind beim quantitativen Ausbau der Plätze und Öffnungszeiten schon fast am Ziel, andere haben noch einen weiten Weg zurückzulegen, etwa was das Angebot für unter 3-Jährige und am Nachmittag betrifft.

Woran es bundesweit mangelt, sind Qualitätsstandards in der Elementarpädagogik. Der Alltag in vielen Kindergärten und Kleinkindbetreuungseinrichtungen ist durch große Gruppen, wenig Personal und mangelnde individuelle Förderung³⁾ geprägt.



PERSONALNOT BREMST AUSBAU UND QUALITÄTSVERBESSERUNG

Die Personalnot hat viele Facetten, die alle zulasten des Wohlbefindens und der individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes gehen. Zum substanziellen Personalmangel, dass zu wenig Personal vorgesehen ist, kommt ein zweiter Mangel, weil Stellen oft nicht besetzt werden können, und ein dritter, weil Stellen mit Personen besetzt werden, die nicht ausreichend qualifiziert sind. Für kindgerechte Qualität und bessere Arbeitsbedingungen ist mehr – und bestens ausgebildetes – Personal notwendig.

Es gibt viele kompetente Pädagog:innen⁴⁾ – die Absolvent:innenzahlen erheben wir laufend in parlamentarischen Anfragen – aber kein kompetentes System⁵⁾. **Viele verlassen den Beruf**, weil sie unter diesen Bedingungen das Gefühl haben, den Bedürfnissen der Kinder nicht gerecht zu werden. **Diese Abwärtsspirale gilt es mit einem verbindlichen Stufenplan zu durchbrechen**, um die „stille Reserve“ an ausgebildeten Pädagog:innen, die nur bei besseren Arbeitsbedingungen wieder in den Beruf gehen, zurückzugewinnen.

BUNDESWEITE QUALITÄTSSTANDARDS: AN DEN BESTEN ORIENTIEREN

Die Stärken und Schwächen der Bundesländer sind höchst unterschiedlich, was Plätze, Öffnungszeiten, Kostenbeiträge, Gruppengrößen, Personalschlüssel, Ausbildungserfordernisse, Vorbereitungszeiten und vieles andere mehr betrifft. Wir setzen uns dafür ein, **aus allen „Best practice“-Werten bundesweite Qualitätsstandards zu formen**, damit jedes Kind vom Bodensee bis zum Neusiedler See bestens betreut und gefördert wird.

WÜNSCHE AN DEN KINDERGARTEN

Frühe Investitionen in die Bildung sind nachweislich am wirksamsten. Ein Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungs- und Betreuungsplatz gibt Eltern die Sicherheit, Familie und Beruf vereinbaren zu können. In kleineren Gruppen und mit gut ausgebildetem pädagogischem Personal werden Kinder so wahrgenommen und gefördert, dass jedes Kind einen guten Start in seine Bildungslaufbahn erfährt.

Nimm mich
wahr, sei für
mich da

Sprich mit
mir und
hör mir zu

Zeig mir,
wie das
geht

KINDER



ELTERN

Meinem Kind soll es gut gehen, und es soll viel dazu lernen

Ich will meine Entwicklung und die meines Kindes unter einen Hut bringen

Ich will Geld verdienen und meinem Kind etwas bieten können

Ich will anwenden, was ich gelernt habe

Ich will anerkannt und geschätzt werden

Ich will den Kindern gerecht werden

PERSONAL

Wir wollen unser Steuergeld gut investieren

Wir wollen kein Kind zurücklassen

GESELLSCHAFT

Wir wollen an die Zukunft denken

Wir wollen Forschungserkenntnisse schneller in die Praxis bringen

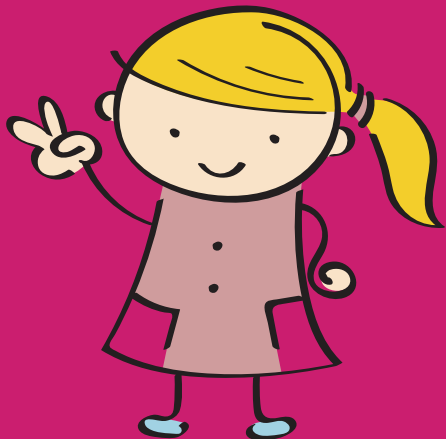
Wir wollen gut ausgebildete Fachkräfte für die Arbeit mit den Kindern

Wir wollen mehr über die Entwicklung der Kinder erfahren

(HOCH-)SCHULEN

DIE VISION VOM KLUGEN KINDER- GARTEN

In Kindergarten, Krippe und Krabbelstube soll jedes Kind mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und in seinen Talenten gefördert werden. So wird die erste Bildungseinrichtung zur Startrampe in eine erfolgreiche Bildungslaufbahn und ein gelingendes Leben.



KLARE QUALITÄTSKRITERIEN.⁶⁾

Wie groß sind die Gruppen? Wie viele Kinder kommen auf eine Fachkraft? Wie ist das Assistenzpersonal ausgebildet? Gibt es Vorbereitungszeit, Supervision und Weiterbildung? Klare Kriterien für ganz Österreich sollen für Qualität sorgen, wie in unserem Antrag im Nationalrat beschrieben. **Der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung und muss auch als solche behandelt werden.**

DIE BESTEN FÜR DIE KLEINSTEN.

Wer mit Kindern arbeitet, trägt große Verantwortung für das einzelne Kind und für die Zukunft von uns allen. Das soll sich in der Ausbildung und Bezahlung der Pädagog:innen, Assistenzkräfte und Leitungspersonen nach österreichweit gültigen, hohen Standards widerspiegeln.⁷⁾ **Mit dieser Anerkennung und besseren Arbeitsbedingungen bringen wir Freude und Zuversicht in den Kindergarten.**

TRANSPARENTE FINANZIERUNG.

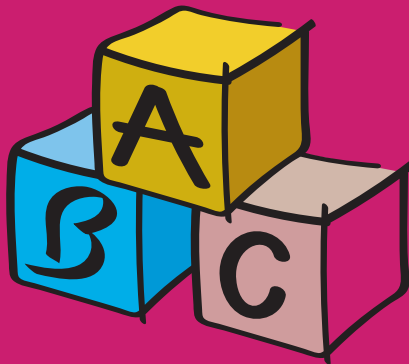
Komplizierte Geldflüsse zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sollen der Vergangenheit angehören. Wie der Schulbesuch soll der Besuch der Bildungseinrichtung Kindergarten kostenlos sein. Ein öffentlich finanzierter Fixbetrag pro Kind schafft Klarheit, Zusatzmittel für Kindergärten in sozial herausfordernder Lage sorgen für Chancengerechtigkeit. **Damit unser Steuergeld den Kindern – und nicht der Bürokratie – zugute kommt.**

DER STUFENPLAN FÜR BESTE BILDUNG

Für kleinere Gruppen, mehr Qualität, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Plätze und einen Rechtsanspruch auf einen Bildungs- und Betreuungsplatz – für all das braucht es wesentlich mehr Pädagoginnen und Pädagogen als derzeit. Die Herausforderungen in der Elementarpädagogik lassen sich daher nicht über Nacht, sondern nur mit einem durchdachten Stufenplan lösen, der mit allen Beteiligten detailliert auszuarbeiten ist.

Die Eckpfeiler sind:

- Stufenplan für kleinere Gruppen
- Stufenplan für einen Rechtsanspruch
- Stufenplan für ein zukunftsorientiertes Budget



STUFENPLAN FÜR KLEINERE GRUPPEN

Die Kinderhöchstzahl und der Mindestpersonaleinsatz⁸⁾ in den Gruppen der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen werden in neun Landesgesetzen festgelegt. Sie sind heute weit von jenem Fachkraft-Kind-Schlüssel entfernt, der wissenschaftlich empfohlen und der pädagogischen Arbeit zuträglich ist. Einige Bundesländer haben erste Schritte zur Verbesserung eingeleitet, aber es fehlen ein bundesweites Ziel und ein verbindlicher Stufenplan, um dieses zu erreichen. Koordiniert und finanziell unterstützt durch den Bund sollen sich die Bundesländer auf diesen Stufenplan einigen. Das langfristige Ziel muss sich am wissenschaftlich empfohlenen Schlüssel von **1:7 (eine Fachkraft auf sieben Kindergartenkinder) und 1:3 (eine Fachkraft auf drei Kleinkinder)** orientieren. Als rascher erreichbarer Zwischenschritt ist denkbar, in den Gruppen neben dem/der gruppenführenden Pädagog:in und der Assistenzkraft eine zweite Fachkraft zu etablieren, die entweder Pädagog:in oder durch Weiterbildung höherqualifizierte:r Assistent:in sein kann. Dieser Stufenplan ist sowohl für die Bildungsqualität im Sinne der Kinder als auch für die Arbeitsbedingungen des Personals essenziell.

STUFENPLAN FÜR EINEN RECHTSANSPRUCH

Einen Betreuungsplatz für ein Kind unter 3 Jahren zu finden, ist heute oft schwierig. Hohe Elternbeiträge und ungenügende Öffnungszeiten stellen weitere Hürden dar, die der Berufstätigkeit der Eltern und der Bildungsteilhabe des Kindes im Wege stehen. Wir wollen daher einen Stufenplan, mit dem schrittweise von älteren zu jüngeren Kindern ein Rechtsanspruch⁹⁾ auf einen Kinderbildungs- und -betreuungsplatz eingeführt wird. Ein erster Schritt ist ein zweites verpflichtendes, kostenloses Kindergartenjahr. Damit entsteht ein Rechtsanspruch für die 4- bis 5-jährigen Kinder. Dann soll – allerdings ohne Teilnahmepflicht – schrittweise ein Anspruch auf einen kostenlosen Platz ab dem dritten, ab dem zweiten und schließlich **ab dem ersten Geburtstag des Kindes** etabliert werden. Um die für den Rechtsanspruch notwendigen Plätze zu schaffen, braucht es vielfältige Ausbau-Initiativen, von den Gemeinden bis hin zur Förderung von Betriebskindergärten.¹⁰⁾ Damit für diesen Ausbau überhaupt Fachpersonal zur Verfügung steht, muss der Stufenplan zum Rechtsanspruch Hand in Hand mit dem Stufenplan für kleinere Gruppen und dem finanziellen Stufenplan gehen.

STUFENPLAN FÜR EIN ZUKUNFTSORIENTIERTES BUDGET

Mehr Betreuungsplätze und bessere Bedingungen für gute Bildungsarbeit in Kindergarten, Krippe und Krabbelstube kosten viel Geld. Gut investiertes Geld, denn Investitionen in qualitätsvolle Bildung und Betreuung sind nachweislich umso wirksamer, je früher in der Bildungslaufbahn eines Kindes sie ansetzen. Doch Österreich ist weit davon entfernt, in seinen Staatsausgaben die richtigen, zukunftsorientierten Schwerpunkte zu setzen. Während die Zuschüsse ins Pensionssystem rapide steigen, hinken wir bei den Ausgaben für elementare Bildung und Betreuung hinterher. Länder wie Norwegen und Island investieren jährlich 2 Prozent ihres BIP, also ihrer Wirtschaftsleistung, in Elementarpädagogik, Österreich nur 0,7 Prozent. Wir fordern, diesen Anteil in einer **gemeinsamen Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Gemeinden**¹⁰⁾ schrittweise zu steigern und zur Europaspitze aufzuschließen. Im Endausbau stünden damit 6,5 Mrd. Euro mehr pro Jahr für die Bildung und Betreuung in den ersten sechs Lebensjahren zur Verfügung.

Damit gelingt es,

- den Elementarpädagogik-Beruf wieder attraktiv zu machen, unter anderem mit einer Anhebung der Gehälter auf das Niveau der Lehrer:innen,
- qualitätsvolle und altersgerechte Betreuungsbedingungen in kleineren Gruppen zu schaffen und
- das Angebot – einschließlich der notwendigen Räumlichkeiten – so auszubauen, dass der angestrebte Rechtsanspruch erfüllt werden kann.

AUSBILDUNG

Um genügend Fachkräfte für die Kindergärten zu gewinnen, braucht es bessere Arbeitsbedingungen und ein breites Angebot an Ausbildungswegen. Ergänzend zu den bestehenden Schulen¹²⁾ und Kollegs fordern wir ein grundständiges Bachelorstudium Elementarpädagogik.¹³⁾ Die Weiterbildung der Pädagog:innen soll ausgebaut werden, auch gemeinsam mit Volksschullehrer:innen, um die Nahtstelle zur Schule zu verbessern. Außerdem soll es auch für die anderen Berufsgruppen in der Elementarpädagogik, also für die Leiter:innen, die Betreuer:innen und Assistent:innen sowie für die Tageseltern österreichweit einheitliche, hochwertige und kostenlose Ausbildungsschienen geben. Der Einstieg in den Elementarpädagog:innen-Beruf nach dem BAfEP-Abschluss soll erleichtert werden, indem im ersten Jahr mehr Vorbereitungszeit und Mentoring und weniger Zeit in der Gruppe vorgesehen wird.

AUSBILDUNGSARCHITEKTUR UND ENTLOHNUNGSSCHEMA

Die große Verantwortung der Arbeit mit Kindern muss mit guter Bezahlung einhergehen. NEOS treten dafür ein, die **Bezahlung der gruppenführenden Elementarpädagog:innen an jene der Lehrer:innen anzugleichen**. Davon ausgehend soll es eine Ausbildungsarchitektur und ein Entlohnungsschema geben, die österreichweit gültig sind. Als Abstufungen – in größeren Einrichtungen oder im Verband mehrerer Einrichtungen – sind denkbar:

- Kindergartenleitung (Studium+Erfahrung)
- Gruppenführende:r Pädagog:in (BAfEP+Erfahrung)
- Pädagog:in als zweite Fachkraft (BAfEP)
- Pädagogische Assistenz (Erfahrung+Weiterbildung)
- Assistenz (für Kinderbetreuung und Haushaltstätigkeit)
- Reinigungskraft (nur für Haushaltstätigkeit)

Ein bundesweites Qualifikationsschema bringt es mit sich, dass **auch die Ausbildung der Assistenzkräfte einem bundesweiten Lehrplan folgt.**¹⁴⁾ Unser entsprechender Antrag im Parlament fand keine Mehrheit. Derzeit sind die Ausbildungserfordernisse¹⁵⁾ in den Bundesländern höchst unterschiedlich, und die Mobilität ist deshalb eingeschränkt.

Ein multiprofessionelles Team mit abgestuften Ausbildungen steigert enorm die Qualität der Arbeit mit den Kindern*¹. Dazu zählt auch die stärkere **Einbindung von Fachleuten aus Psychologie, Logopädie, Ergotherapie, Sozialarbeit und Sonderpädagogik**, insbesondere in jenen Einrichtungen, die mit größeren sozialen Herausforderungen in den Familien der Kinder konfrontiert sind.



QUALITÄTSVOLLE RAHMENBEDINGUNGEN

Ebenso wichtig wie die Professionalität der Mitarbeiter:innen ist die Professionalität des Systems. Dazu zählen Strukturen und Ressourcen für Supervision, Weiterbildung und für die mittelbare pädagogische Arbeit – also für Konzeption, Vorbereitung, Elternarbeit und Teamwork. **Gemeindeübergreifende Trägerorganisationen** sind dazu besser in der Lage als einzelne Gemeinden. Auch österreichweit vergleichbare Daten¹⁶⁾, mehr elementarpädagogische Forschung¹⁷⁾ und deren Anwendung in der Praxis tragen dazu bei, die vielfältigen Herausforderungen zum Wohle der Kinder zu bewältigen.

DIE ANSPRUCHSVOLLSTE PÄDAGOGIK IST DIE ELEMENTARPÄDAGOGIK

Je jünger die Kinder, desto wichtiger ist die pädagogische Kompetenz der Personen, die mit ihnen arbeiten. Trotzdem haben nur wenige Elementarpädagog:innen das Gefühl, dass ihre **Arbeit von der Gesellschaft anerkannt** wird. Es gilt daher, den Berufsstand mit seinen Kompetenzen sichtbar zu machen und das Wissen über Elementarbildung zu stärken. Dazu zählt, dass die Stärken der elementaren Bildungsarbeit auch im Vergleich zur schulischen Bildung mehr geschätzt werden. Die Freude am Lernen, die im Kindergarten vorherrscht, soll öfter Vorbild für die Schule sein.

¹¹ Siehe z.B. „Starting strong“-Studie der OECD, <https://www.oecd.org/education/school/startingstrong.htm>



INTEGRATION UND INKLUSION

Kindergarten, Krippe und Krabbelstube sind die ersten Einrichtungen, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt geprobt und gefördert wird. Die Integration von fremdsprachigen Kindern und die Inklusion von Kindern mit Behinderungen gehören ebenso zu den Aufgaben der Elementarpädagogik wie zu den Aufgaben der Schule.

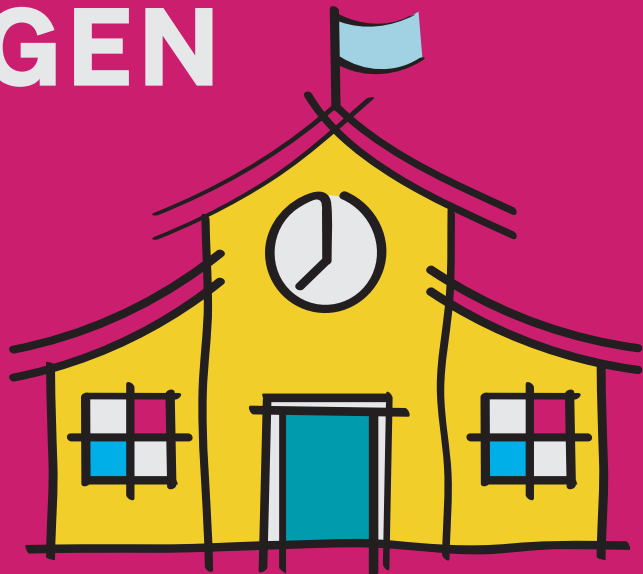
Um eine Sprache zu lernen, braucht es – gerade im Kleinkind- und Kindergartenalter – Zeit für Beziehung und Kommunikation. Vor allem dort, wo viele fremdsprachige Kinder zusammenkommen, ist die deutsche Sprache nur in direkter Kommunikation mit den Pädagog:innen und Betreuer:innen erlernbar. Daher ist es auch für den Erfolg der Sprachförderung wichtig, den Fachkraft-Kind-Schlüssel und insgesamt den Personal-Kinder-Schlüssel zu verbessern. **Sprachförderung** soll im Kindergarten alltagsintegriert und von Beginn an selbstverständlich sein. „Ressourcen erst nach Diagnose“ widerspricht hingegen dem Inklusions- und Integrationsgedanken.

Da Sprachkompetenz nicht gleich Deutschkompetenz ist, soll zusätzlich zum Deutsch-Screening „BESK“ auch ein logopädisches Screening im Kindergarten etabliert werden. Therapie- und Fördermöglichkeiten direkt im Kindergarten entlasten die Eltern und stärken die Kinder.

Einen adäquaten Betreuungsplatz für ein Kind mit Behinderung zu finden, ist heute in vielen Teilen Österreichs herausfordernd bis unmöglich. Es braucht daher mehr ausgebildete Inklusionspädagog:innen¹⁸⁾ und ein flächendeckendes **Angebot an Plätzen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.**¹⁹⁾ Diesem wichtigen Anliegen widmen wir regelmäßig Anträge, Anfragen und Wortmeldungen im Parlament.

Auch die **Schnittstelle vom Kindergarten zur Schule** soll integrativ und inklusiv gestaltet werden, statt mit vorschneller Separation und Selektion. Punktuelle Tests wie Schulreife-tests und der MIKA-D-Deutschtest bringen unzuverlässige Ergebnisse, Frustration und Laufbahnverluste zu einem Zeitpunkt, an dem die natürliche Neugier und Lernfreude der Kinder das größte Potenzial birgt. In der Phase rund um den Schuleintritt, die für die Lernmotivation und das Selbstbild der Kinder so wichtig ist, braucht es genügend Personalressourcen, um Kinder integriert und individuell zu fördern, statt zu selektieren und zu separieren.

EIN TAG IM KINDERGARTEN: HEUTE UND MORGEN



**HEUTE:
VIELE KINDER, WENIG PERSONAL
UND KAUM ZEIT FÜR INDIVIDUELLE
ZUWENDUNG UND FÖRDERUNG**

EIN TAG IM KINDERGARTEN – HEUTE UND MORGEN

Wie jeden Tag bringt Stefan seine Tochter Emilia in den Kindergarten. In der Garderobe ist alles glatt gelaufen, Emilia und Stefan stehen in der Tür zum Gruppenraum. „Guten Morgen, Emilia“ ruft Betreuerin Sandra vom anderen Ende des Raumes, während sie mit einem jüngeren der 24 Kinder in den Waschraum zum Wickeln verschwindet.

Pädagogin Lilijana sitzt über einem der zahlreichen Dokumentationsbögen, die sie ausfüllen muss. Sie unterbricht, um zum Frühstückstisch zu eilen, wo gerade ein Streit eskaliert. Dass Sirwan ihr eigentlich etwas Wichtiges erzählen wollte und Mia die Theaterpuppen als Wurfgeschosse verwendet, muss ihr in diesem Moment egal sein. Emilia hat sich inzwischen in die Bau-Ecke verzogen und kommt glücklicherweise allein zurecht. Bald ruft Lilijana zum Morgenkreis, während Sandra in der Küche das Frühstücksgeschirr in die Spülmaschine räumt.

Sandra kommt gerade rechtzeitig zurück in die Gruppe, als Lilijana zu einem Elterngespräch erwartet wird. Die Pädagogin muss Pauls Mama überzeugen, dass sein beharrliches Schweigen nach einer psychologischen und logopädischen Abklärung ruft. Wenn das Kind therapeutische Hilfe braucht, muss die alleinerziehende Mutter die Kosten dafür selber stemmen.

Inzwischen hat das Catering-Unternehmen die Boxen mit dem Mittagessen geliefert. Sandra muss wieder in die Küche, Lilijana gesellt sich für eine Minute zu den beiden Zwillingmädchen, die erst vor kurzem mit ihrer Mutter aus einem Kriegsgebiet hierhergekommen sind. Das Mittagessen ist schon wieder ein Nudelgericht mit Tomatensauce, aber Sandra und Lilijana sind froh, dass heute mehr in den Bäuchen der Kinder als auf dem Boden landet.

In der Ruhephase nach dem Essen versucht Lilijana die älteren Kinder mit ruhigen Tätigkeiten zu beschäftigen, um die jüngeren nicht zu wecken. Zwischendurch erledigt sie Schreiarbeiten, und Sandra ist mit Geschirr, Wäsche und anderen Haushaltsaufgaben beschäftigt.

Am Nachmittag geht's noch in den Garten. Die Bewegung tut den Kindern gut, aber vieles von dem, was Lilijana in ihrer pädagogischen Ausbildung gelernt hat, kann sie im Trubel der großen Kinderschar nie anwenden. Am Ende des Arbeitstags ist sie oft einfach nur erleichtert, wieder einen Tag ohne Unfall überstanden zu haben.

Individuelle Förderung, kein Kind zurücklassen? Fehlanzeige!



**MORGEN:
JEDES KIND WIRD MIT SEINEN
BEDÜRFNISSEN WAHRGENOMMEN
UND IN SEINEN TALENTEN GEFÖRDERT**

EIN TAG IM KINDERGARTEN – HEUTE UND MORGEN

Wie jeden Tag bringt Stefan seine Tochter Emilia in den Kindergarten. Sie ist das zwölfte Kind, das heute eintrifft – damit ist die Gruppe komplett. Pädagogin Lilijana begrüßt Emilia und tauscht sich mit Stefan über die Interessen aus, die für Emilia gerade im Mittelpunkt stehen.

Danach wendet sie sich Sirwan zu, der mit ihr gerne über seine Zeichnungen spricht und so in den letzten Monaten seine Deutschkenntnisse schon stark verbessert hat. Betreuerin Sandra ist jetzt auch fast durchgehend bei den Kindern, seit eine neue Reinigungskraft die Haushaltstätigkeiten übernommen hat. In der Puppenecke gelingt es ihr, Mias Energieschübe und die schüchterne Zurückhaltung der geflüchteten Zwillingmädchen in ein kommunikatives Spiel zu verwandeln.

Mit Paul ist das noch nicht gelungen, aber zu ihm kommen jetzt regelmäßig eine Psychologin und ein Logopäde in den Kindergarten, die ihm helfen, seinen „Weg in die Sprache“ zu finden.

Lilijana kennt den Entwicklungsstand, die Talente und Bedürfnisse ihrer zwölf Schützlinge sehr gut. Es macht ihr Freude, ihre pädagogische Ausbildung in der Praxis anzuwenden und nicht nur den Tagesablauf zu gestalten, sondern auf jedes Kind mit viel individueller Kommunikation einzugehen und spielerische Bildungsprozesse aktiv zu gestalten, damit jedes Kind einen guten Start in seine Bildungslaufbahn erfährt.

Seit Lilijanas Job auch bezahlte Vorbereitungszeit, Supervision und mehr Weiterbildung umfasst, ist die Professionalität und Wirksamkeit ihrer Arbeit noch einmal gestiegen. Gute Rückmeldungen haben sie und ihre Kolleg:innen bereits von Lehrer:innen der benachbarten Volksschule bekommen, mit denen die Pädagog:innen regelmäßig im fachlichen Austausch sind: Immer weniger Kinder müssen nach dem Kindergarten ein Jahr in der Vorschule oder in der Deutschförderklasse verbringen – die Förderung passiert nun wie selbstverständlich schon im Kindergarten.

Als Emilia von Mama Sylvia abgeholt wird, erzählt sie begeistert von ihren „Entdeckungen“ des Tages und davon, dass sie die Zwillingmädels mal zum Spielen einladen will.

PARLAMENTARISCHES QUELLENVERZEICHNIS

- ¹⁾ Antrag „Stufenplan für kleinere Gruppen in Kindergärten“
- ²⁾ Antrag „Stufenplan für Rechtsanspruch und kleinere Gruppen in der Kinderbildung und -betreuung“
- ³⁾ Antrag „Individuelle Förderung im Kindergarten“
- ⁴⁾ Anfrage „Anmeldezahlen Elementarpädagogik Kollegs, Lehrgänge und Studiengänge“ und Anfrage „Anmelde- und Absolvent:innen-Zahlen der Elementarpädagogik-Ausbildungen“
- ⁵⁾ Anfrage „Stillstand in der Elementarpädagogik“
- ⁶⁾ Antrag „Kindergarten-Qualität erfassen, vergleichen und verbessern“ und Anfrage „Qualität in der elementaren Bildung und Betreuung“
- ⁷⁾ Antrag „Ausbildung der Kindergarten-Assistenzkräfte verbessern und vereinheitlichen“ und Antrag „Elementarpädagogik in die Reform der Pädagog:innenbildung einbeziehen“
- ⁸⁾ Antrag „Mindestpersonaleinsatz und Kinderhöchstzahl in der Elementarbildung“
- ⁹⁾ Antrag „Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung und Elementarbildung“
- ¹⁰⁾ Antrag „Förderung von Betriebskindergärten“ und Antrag „Betriebskindergärten für KMU ermöglichen“
- ¹¹⁾ Antrag „Zukunftsgipfel zum Thema Elementarbildung und Kinderbetreuung“
- ¹²⁾ Anfrage „Aufnahmeverfahren an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik“
- ¹³⁾ Antrag „Grundständiges Bachelorstudium Elementarpädagogik“
- ¹⁴⁾ Antrag „Ausbildung der Kindergarten-Assistenzkräfte verbessern und vereinheitlichen“
- ¹⁵⁾ Anfrage „Praxiskindergärten an BAfEPs des Bundes“
- ¹⁶⁾ Antrag „Kindergarten-Qualität erfassen, vergleichen und verbessern“
- ¹⁷⁾ Antrag „Masterstudium Elementarpädagogik österreichweit ausrollen“
- ¹⁸⁾ Anfrage „Ausbildung von Inklusionspädagog:innen“
- ¹⁹⁾ Antrag „Inklusion: Verpflichtendes Kindergartenjahr auch für Kinder mit Behinderung“

GEMEINSAM FLÜGEL HEBEN

„Jedem Kind die Flügel heben“ ist unser wichtigstes Anliegen – schon seit unserer Gründung. Du bist persönlich oder beruflich an Bildungspolitik interessiert, möchtest mehr erfahren, auf dem aktuellen Stand bleiben oder dich einbringen? Lies weiter auf neos.eu und abonniere unseren NEOSletter:

